

15. Jahrgang – Nr. 1/2019

Musikschule Vogtland

Kinder aus Klingenthal und Kraslice bei einer
Marktszene in der Kinderoper „BRUNDIBÄR“ (S. 4)



#ZWISCHENTÖNE

ova
music, no life
Music is the
common language
of the people



Jugend musiziert wieder
(S. 8)



Abschluss der Sanierungsarbeiten in
Markneukirchen (S. 12)



Last Session mit Blech Crash
(S. 28)

My life elixir



Inhalt	2
Vorwort	3
Musikschule Vogtland feiert Jubiläum (Teil 1)	
Brundibár	4
Eine Kinderoper gegen das Vergessen – ist etwas ganz Besonderes!	
Probenwochenende	7
Junges Sinfonieorchester in Sayda	
Musik und Wettbewerb	8
Die Jugend musiziert wieder	
Musikschule in Markneukirchen erstrahlt in neuem Glanz	12
Abschluss der Sanierungsarbeiten	
Frühlingskonzert in Klingenthal	14
„Don't worry, be happy“ – Musik, die Laune macht	
Kinder-/Mal-/Rätselseiten	15
Oberschule Klingenthal startet mit neuem Angebot	19
Bläserklassen in Gründung	
Ausgewählte Konzerte und Veranstaltungen	20
Mai bis Juli	
Gerechtigkeit	22
Musikalische Bildung für alle	
Musikschule Vogtland erhält höhere Zuwendungen	23
Freistaat Sachsen, Vogtlandkreis und Reichenbach stocken Zuschüsse auf	
Wie Musik mehrere Generationen prägt	24
Eine Familiengeschichte	
„Zwischentöne“ auch weiter in Papierform	26
Klares Umfrageergebnis	
26. Musikschul-Sommerfest in Reichenbach	26
Musikschüler als Bühnenmusiker im Plauener Theater	27
Triumphmarsch auf originalen Aida-Trompeten aus Berlin	
Last Session	28
Bläserquintett BlechCrash verabschiedet sich	
Anmeldungen für das Schuljahr 2019/2020	30
Mister X	31
Wer bin ich?	
Zum guten Schluss	32
Kindermund	

Musikschule Vogtland feiert Jubiläum (Teil 1)

20 Jahre können kurz oder lang, bewegt, wichtig oder auch belanglos sein. Nur 20 Jahre brauchen die Arbeiter beispielsweise für den Bau der als älteste der sieben Weltwunder geltenden Cheops Pyramide. Wenigstens 20 Jahre könnte auch der noch im Bau befindliche Berliner Flughafen bis zur Fertigstellung benötigen. Erst in 20 Jahren soll der Kohleausstieg in Deutschland vollzogen sein. Und vor genau 20 Jahren, am 01.01.1999, wurde in elf europäischen Ländern – darunter Deutschland – der Euro eingeführt. Auch das Vogtland geriet in jenem Jahr in die Schlagzeilen. Regina Zindler machte mit ihrem Lied vom Knallerbsenstrauch und Maschendrahtzaun unsere Region auf, zugegeben, fragwürdige Weise bekannt.

Hinsichtlich der deutschlandweiten Popularität und medialen Aufmerksamkeit deutlich geringer vollzog sich vor 20 Jahren der Zusammenschluss der sich bis dahin in kreislicher Trägerschaft befindlichen Musikschulen in Reichenbach, Auerbach, Markneukirchen und Klingenthal. Dem zuvor gegründeten Verein „Musikschule Vogtland e. V.“ übertrug der Vogtlandkreis mit Wirkung vom 01.01.1999 die Trägerschaft vorgenannter Musikschulen mit dem Ziel, die traditionsreichen Einrichtungen in eine erfolgreiche Zukunft zu führen. 20 Jahre später ist festzustellen, dass viele der damals gestellten Aufgaben und Ziele erfüllt wurden. Die Musikschule Vogtland entwickelte sich seit ihrer Gründung zu einer leistungsfähigen Ausbildungsstätte. Mit ihren verschiedenen Standorten, ihrer dezentralen Struktur und der damit verbundenen flächenmäßigen Angebotsverteilung leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Grundversorgung in weiten Teilen des Vogtlands. Neben der Breitenausbildung legt die Musikschule Vogtland großen Wert auf die Förderung von Talenten. Mit besonderem Stolz wird auf kontinuierlich herausragende Ergebnisse bei verschiedenen Musikwettbewerben verwiesen. Seit Jahren erspielen sich Schülerinnen und Schüler Preise beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert. In zahlreichen Konzerten und Veranstaltungen können sich die Zuhörer vom hohen Ausbildungsniveau, das sich in den Schülerleistungen widerspiegelt, überzeugen. Viele Musikschulensembles, von Kammermusikgruppen bis Sinfonieorchester, bieten für jeden Lernenden ausreichend Möglichkeiten, sich im Zusammenspiel zu erproben.

Als Teil der kommunalen Bildungslandschaft pflegt die Musikschule Vogtland zahlreiche Kooperationen und Partnerschaften mit Schulen, darunter das seit Jahren erfolgreiche Gemeinschaftsprojekt „Klassenmusizieren mit Blasinstrumenten“ am Gymnasium Markneukirchen und das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ an der Sigmund-Jähn-Grundschule in Klingenthal. Im Rahmen der Ganztagsangebote werden darüber hinaus verschiedene Schulprojekte betreut und angeleitet. An 25 Kindertagesstätten bietet die Musikschule Vogtland musikalische Früherziehungskurse an.

Die Musikschule Vogtland versteht sich als eine Kultur- und Bildungseinrichtung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die im öffentlichen Auftrag tätig ist. Sie bekennt sich zur Inklusion als Anspruch und Aufgabe mit dem Ziel, jedem Menschen die Teilhabe an Musik durch diskriminierungsfreie Angebote zu ermöglichen. Ihren Nutzern vermittelt die Musikschule Vogtland Inhalte musikalischer Bildung im Kontext einer ganzheitlichen Bildung und trägt damit zur Allgemeinbildung bei.

Mit einer Festveranstaltung am 20. November 2019 im Neuberinhaus Reichenbach feiert die Musikschule Vogtland ihr zwanzigjähriges Bestehen. Dazu lade ich Sie, liebe Musikfreunde, liebe Eltern und Schüler schon jetzt herzlich ein. Mögen unserer Musikschule Vogtland noch viele weitere Jahre gedeihlicher Entwicklung folgen!

Ihr

Andreas Häfer
Geschäftsführer und Direktor

Eine Kinderoper gegen das Vergessen – ist etwas ganz Besonderes!

von Yvonne Deglau

In Klingenthal und Kraslice hatte im März eine ganz besondere Kinderoper Premiere – „BRUNDIBÁR“. BRUNDIBÁR ist eine Kinderoper von Kindern für Kinder. Sie ist bunt und lebendig. Nicht so der geschichtliche Hintergrund dieser Kinderoper. Sie wurde im Ghetto Theresienstadt über 50 Mal aufgeführt und war den Kindern damals eine Überlebenshilfe. Uns heute soll sie ein Mahnmal sein, unsere Geschichte und die Kinder von damals nicht zu vergessen.

Also kein leichter Stoff für Kinder, aber dieser Herausforderung haben wir uns gestellt.

Gemeinsam mit Musikschülern der Musikschulen Vogtland und Kraslice, Theaterkindern von theatrelli und dem Gymnasium Klingenthal, dem Akkordeontrio Klingenthal, den Tänzern der Musikschule Kraslice und dem deutsch – tschechischen Kinderchor tirili entstanden diese sehr beachteten Aufführungen. Unter der Leitung von Zlatka Sellinger, Richard Wunderlich und Yvonne

jiddische Musik und Theaterkinder lasen überleitend aus dem Tagebuch eines zwölfjährigen Mädchens aus Theresienstadt vor. Dabei dienten Originalzeichnungen der Kinder von damals als Bühnenhintergrund.

Mit großer Lust und Spielfreude und in einer wunderbar bunt gestalteten Kulisse wurde dann die Kinderoper BRUNDIBÁR, was zu deutsch Brummbär heißt und einen bösen Leierkastenmann mit diesem Namen ganz gut beschreibt, gesungen. Die Kinder sangen dabei spielerisch mal in Deutsch und mal in Tschechisch und haben im Spiel den bösen Leierkastenmann BRUNDIBÁR besiegt. Im Finale heißt es: „Du mußt auf Freundschaft bau'n, den Weg gemeinsam geh'n, auf deine Kraft vertrau'n und zueinandersteh'n. Nehmt Euch bei der Hand und knüpft das Freundschaftsband!“ Das haben wir getan.

Ein richtiger Leierkastenmann stimmte am Abend das Publikum im Foyer mit Musik auf das



Historische Aufnahme der BRUNDIBÁR-Kinder von Theresienstadt (1944)



Marktszene der Klingenthaler/Kraslicer Inszenierung (2019)

Deglau gab es bisher vier Vorstellungen auf beiden Seiten der deutsch – tschechischen Grenze.

Trotz der zweisprachigen Aufführung verfolgte das Publikum in der voll besetzten Aula und dem Kulturhaus Kraslice mit Spannung und großem Interesse das Geschehen auf der Bühne. Zum besseren Verständnis führte jeweils ein Zeitungsjunge in die Handlung ein. Als kleines Vorprogramm spielten Schüler der Musikschule unter anderem

kommende Spiel ein. Am Abend wurde die Vorstellung außerdem um einen schwungvollen Auftakt mit einem Kabarettlied aus Theresienstadt, den „Theresienstädter Fragen“ und einem Ende in Stille erweitert. Zu „Wiegala“, einem Schlaflied aus Theresienstadt, verließen die Darsteller der Kinderoper still die Bühne und hinterließen lediglich ein Kleidungsstück.

Berührt und angeregt zugleich lobten das Publikum, die Schüler und Lehrer dieses gelungenen Schülerkonzert und die emotionale, zum Nachdenken anregende Abendvorstellung.

Wir haben hart dafür gearbeitet, oft auch an den Wochenenden geprobt. Dafür sind wir belohnt worden. Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten! Ihr habt wunderbare Musik gemacht! Zwei weitere Schülervorstellungen wird es im Mai am Gymnasium Markneukirchen geben.



Sprechende Hauptdarsteller: Laura Würker, Hedwig Deglau, Theresa Grimmer, Ron Sigmund



Singende und tanzende Tiere

„Dance Date“ – Tänzer der Musikschule Kraslice



Gesangliche Einstimmung durch Richard Wunderlich und Lea Gerch



Mitwirkende der BRUNDIBÁR-Aufführung

Junges Sinfonieorchester in Sayda

von Beate Erler

Junges Sinfonieorchester

Sayda 2.-3. März 2019

von Beate Erler



Was fällt mir als erstes ein, wenn ich an das Proben-Wochenende im ergebnisreichen Sayda zurückdenke?

- kegeln
- für eine Jugendherberge außergewöhnlich leckeres Essen
- Proben und Musik.

In dieser Reihenfolge? Ungewöhnlich, aber es sagt etwas aus über den Sinn eines Proben-Wochenendes. Natürlich geht es in der Hauptsache darum, miteinander zu musizieren und in Register- und Gesamtproben die Qualität des Spielens zu verbessern, was wir auch eifrig getan haben.

Das Geheimnis eines guten Orchesters liegt aber darin, auch über das Musikalische hinaus einander kennen und verstehen zu lernen. Dafür ist eine Jugendherberge im Wald, weit weg von daheim, ohne Internet oder möglichen Telefonkontakt nach außen bestens geeignet: wir haben miteinander gegessen, gewohnt und gelacht, uns bei Kegeln und Billard von ganz anderen Seiten kennengelernt und diesen Schwung dann mit in die sehr konstruktiven und erfolgreichen Proben mitgenommen.

Dabei haben wir festgestellt, dass beides, das Treffen von Noten und das der Ziele beim Sport, letztendlich durch die richtige Anleitung und Technik und viel Übung durchaus erreicht werden kann.

Und dass wir inzwischen mehr richtige Noten als Kegel oder Billardkugeln treffen – davon können wir unser Publikum im Juni zu den Abschlusskonzerten der Musikschule in Reichenbach (15. Juni 2019) und in Markneukirchen (16. Juni 2019) überzeugen.

Extrablatt

Abendausgabe
Klingenthal • Freitag, 8. März 2019

BEITRÄGE der Musikschule Vogtland:

- „Hevenu Shalom Alechem“ (Ara: Kenneth Loban) Sara Buschbeck – Violine, Luisa Weigert – Querflöte, Y. Deglau – Gesang, U. Hufenbach – Klavier
- „Hava Nagila“ (trad.) Liv Schröter, C. Stengel – Klarinetten
- „Raisins and almonds“ (Abraham Goldfaden) Judith Meixner – Gesang, B. Weigert – Klavier
- „Españoleta“ (Gaspard Szon) Meline Sandner – Querflöte, Gina Sandner – Gitarre
- Filmmusik aus „Schindlers Liste“ (John Williams) Sara Buschbeck – Violine, U. Hufenbach – Klavier
- „Shalom alechem“ (trad.) Laura Stark, Niklas Pöhland – Klarinetten

„Theresienstädter Fragen“ ein Kabarett aus Theresienstadt mit Richard Wunderlich, Lea Gerch – Gesang, Samuel Horn – Klavier

Überleitung durch einen Zeitungsjungen (geprägt von Ben Sigmund, der den Inhalt der Klavierrolle erklärt. Text wurde dem Theaterstück „Mein Ghettotagebuch“ von Ernst Heines, mit freundlicher Genehmigung, entnommen

Sprecher der Theater-AG des Gymnasiums Klingenthal zitieren aus: „Mein Theresienstädter Tagebuch 1943 – 1944“ von Helga Pollak-Kinsky. Edition Rotas 28, Berlin, 2014, mit freundlicher Genehmigung der Herausgeberin Hannelore Brunner-Wanscheck

Libretto: Adolf Hoffmeister
deutsche Übersetzung: M. Horre u. E. Herdies-Wehmann

Brundibár

Eine Kinderoper gegen das Vergessen in deutscher und tschechischer Sprache von Hans Krása



„Wiegala“ ein Lied aus Theresienstadt von Ilse Weber
Y. Deglau – Gesang, S. Weber – Gitarre

BRUNDIBÁR ist eine Kinderoper, die zur Zeit des Nationalsozialismus im Ghetto Theresienstadt über 50 von Kindern für Kinder aufgeführt wurde. Den Kindern damals war sie Überlebenshilfe und uns heute soll sie ein Mahnmal sein, das Leid der Kinder von damals nicht zu vergessen.

Bei der Einstudierung dieser Kinderoper haben deutsche und tschechische Kinder gemeinsam geprobt, gespielt und gelacht und schnell gemerkt, dass beidseitig der

Grenze die gleichen Kinder leben. Gemeinsam singen wir am Ende: Du musst auf Freundschaft bauen, den Weg gemeinsam gehen, auf deine Kraft vertrauen und zueinander stehen... „nehmt euch bei der Hand und knüpft das Freundschaftsbündel!“

Und das haben wir getan. Es sind Freundschaften entstanden und hoffentlich kann diese zarte Pflanze weiter wachsen und eine friedliche Zukunft mitgestalten.

Einstudierung: Zlatica Schöbger, Yvonne Deglau, Richard Wunderlich, Regie o. Karelina Raková
Bühne: Růža Brunnerová und Karelina der Kunstabteilung der Musikschule Kraslice
Tchhölke: Jeronim Seidel und Erik Becker von Seidel Veranstaltungstechnik



SOLISTEN/SPRECHER
Anika: Sára Šteplíková / Laura Wörker
Pepi: Lea Gerch
Hoang Nam Mai / Hebigy Deglau
Brundibár: Miroslav Kábrník / Rosa Sigmund
Helfer: Bára Pránská, Karolína Hájíková / Emily Pöhland / Louise Götsch
Käse: Aneta Pránská / Hannah Wolfensohn / Elisabeth Götsch
Spätz: Viktorie Šteplíková / Aneta Dörzner / Clara Götsch
Polenta: Adam Seifert / Theresa Günther
Milkmann: Klára Šteplíková / Mia Böttger
Eli: Aneta Götsch
Bäcker: Leita Böttger
Doktor: Jonas Riedl
Eisener: Klára Šteplíková, Lucka Šteplíková, Melanie Töllmannová, Sandra Trautlerová, Miroslava Šteplíková

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung bei:

- deutsch – tschechischer Zubehörfond
- Sparkasse Vogtland
- Musikschule Vogtland
- Musikschule Kraslice
- MHZ Kraslice
- Carsten Eibisch (Leierkasten)
- Linda Götsch (Leuchtturm)
- Sandra Weber (Beamer)
- Grundschule, Oberschule und Gymnasium Klingenthal
- Jüdische Gemeinde Karlovy Vary
- Denkmal Terezín
- Stadt Klingenthal
- Stadt Kraslice

...und bei allen Darstellern, Bühnenbauern, Musikern, Freunden und bei unseren Eltern für ihr Vertrauen.

Es singen, tanzen und spielen die Kinder des deutsch-tschechischen Kinderchores titlil der Kinderchor Dahn der Musikschule Kraslice sowie die Kinder der Theatergruppe heanelli und Dance Danc der Musikschule Kraslice - begleitet durch das Akkordeop Trio Klingenthal.

Geschichtlicher Hintergrund
140.000 Menschen wurden in dreieinhalb Jahren in die winzige böhmische Garnisonsstadt Theresienstadt gebracht. 33.000 starben dort, 87.000 wurden weiter transportiert, in die Vernichtungslager des Ostens, von denen kamen nur 3.000 zurück. Aber das Besondere an Theresienstadt sind nicht diese Zahlen, die mit denen anderer Konzentrationslager vergleichbar sind. Theresienstadt war das grösste Alibi der Nazis. Es hatte im Lauf seiner Geschichte viele Namen: „Alterghetto“, „Privilegiertes-Ghetto“ und schließlich: „Der Führer schenkt den Juden eine Stadt“. Unter diesen Namen wurde ein Propagandastück herbeigeholt, das im Sommer 1944 in Theresienstadt gedreht wurde. Nach dem Dreharbeiten gingen die meisten Darsteller, auch die Kinder von Brundibár, auf Transport.

Viele von ihnen kehrten nie wieder zurück. Während dieser Zeit schrieb Helga Pollak-Kinsky ihr Tagebuch. Sie war damals 12 Jahre alt. ... Sie verbindet mit diesem Buch die Hoffnung, dass mit der Erinnerung an die Zeit im Ghetto Theresienstadt auch Jungs weiter leben, die für sie wichtig wurden und es heute noch sind. Mitleid, Solidarität, Zivilcourage, Toleranz, Menschenrechte; weil sie fest davon überzeugt ist, dass Bildung, Kunst und Kultur die Grundlage unserer Humanität sind.“ (Hannelore Brunner-Wanscheck)

Helgas Wunsch an unsere Generation:
„Dass wir in jedem Menschen einen Menschen sehen!“



Die Jugend musiziert wieder

von Ekkehart Krien

Eigentlich passen die Muse und auch die Musik nicht mit einem Wettkampf bzw. Wettbewerb zusammen. Nicht nur weil Kunst und Musik Geschmackssachen sind, sondern weil auch die Ansprüche an ein Musikerlebnis höchst unterschiedlich ausfallen können. Dies beginnt bei der Musikrichtung, setzt sich bei der Musikepoche fort und führt mitunter bis zu einem Lieblingskomponisten. Aber die Wirkung und Ausstrahlung von Musik kann sehr unterschiedlich stark sein. Ebenso wollen vor allem junge Menschen wissen, wo stehe ich überhaupt. Und gerade Kinder und Jugendliche benötigen Anerkennung. So lässt sich vielleicht der jährliche Wunsch zahlreicher Musikschüler, am Wettbewerb Jugend musiziert teilzunehmen, erklären: Ich möchte beim Wettbewerb Jugend musiziert mitspielen bzw. mitsingen. Genau 21 Teilnehmer aus der Musikschule Vogtland stellten sich Anfang des Jahres den Fachjurs.

In verschiedenen Ensembles spielten sie auch mit Schülern anderer Lehrer und Einrichtungen zusammen. Sogar ein länderübergreifendes Duo traf sich zu sehr fahrtintensiven Proben. Aber es hat sich gelohnt, die Ergebnisse waren beeindruckend.

Alle Teilnehmer kehrten mit ersten Preisen vom Regionalwettbewerb zurück, herzlichen Glückwunsch!

Zum Landeswettbewerb durften alters- und punktebedingt leider nicht alle fahren. Aber für Franz Xaver Schubert, Kilian Strubel, Selina Tulasoglu, Nathanael Schulz, Julius Günnel, Sarah Grimm und Laura Zirnstein ist das intensive Üben und Proben auch jetzt noch nicht beendet. Sie erreichten mit ihren herausragenden Leistungen die Endrunde beim Bundeswettbewerb in Halle/Saale. Dafür wünschen wir schon jetzt alles Gute!



Ensemble Zupfinstrumente:

Lilly Dillner	Gitarre	1. Preis Regionalwettbewerb
Richard Ketzler	Gitarre	
Hannes Dorn	Gitarre	1. Preis Regionalwettbewerb
Clara Härtel	Gitarre	
Amy Seifert	Gitarre	
Sarah Grimm	Zither	1. Preis Landeswettbewerb > Bundeswettbewerb
Laura Zirnstein**	Zither	

Popgesang Solo:

Selina Tulasoglu	Gesang	1. Preis Landeswettbewerb > Bundeswettbewerb
Hannah Gruschwitz	Gesang	3. Preis Landeswettbewerb

* Privatschüler aus Schleiz
** Schülerin des Vogtlandkonservatoriums Plauen

Ergebnisse unserer Schüler beim 56. Wettbewerb Jugend musiziert

Streichinstrumente Solo:

Anna Margarete Schubert	Violine	1. Preis Regionalwettbewerb
Pauline Förster	Violoncello	3. Preis Landeswettbewerb
Theresa Heckel	Violoncello	2. Preis Landeswettbewerb
Arthur Neupert	Kontrabass	2. Preis Landeswettbewerb

Duo: Klavier und ein Blasinstrument:

Lena Leistner	Klavier	1. Preis Regionalwettbewerb
Tikvah Hannemann	Flöte	
Helena Holzmüller	Klavier	1. Preis Regionalwettbewerb
Florian Poppe	Flöte	
Helena Holzmüller	Klavier	1. Preis Regionalwettbewerb
Lena Schröter	Horn	
Kilian Strubel*	Klavier	1. Preis Landeswettbewerb > Bundeswettbewerb
Franz Xaver Schubert	Horn	
Nathanael Schulz	Klavier	1. Preis Landeswettbewerb > Bundeswettbewerb
Julius Günnel	Trompete	



Arthur Neupert



Pauline Förster



Theresa Heckel



Anna Margarete Schubert





Hannah Gruschwitz



Florian Poppe



Richard Ketzel



Lena Schröter
und
Helena Holz Müller



Selina Tulasoglu



Sarah Grimm und Laura Zirnstein



Helena Holz Müller



Kilian Strubel und Franz Xaver Schubert



Lilly Dillner



Hannes Dorn, Clara Härtel
und
Amy Seifert mit Herr Albrecht



Nathanael Schulz und
Julius Günnel mit Herr Ebert



Tikvah Hannemann
und Lena Leistner

Abschluss der Sanierungsarbeiten

von Urs Hufenbach

In den letzten beiden Ausgaben der „Zwischen-töne“ wurde umfangreich über die Sanierung des Markneukirchner Musikschulgebäudes berichtet. Mittlerweile konnte nun auch der zweite Bauabschnitt abgeschlossen werden. Damit sind die Arbeiten im Innenbereich weitestgehend beendet. Die neu entstandenen Unterrichtsräume im Sockelgeschoss konnten vor wenigen Wochen bezogen werden. Zahlreiche Anschaffungen, wie Instrumente, Vorhänge und diverses Mobiliar waren hierfür notwendig. Damit entstand ein modernes und freundliches Unterrichts- und Lernumfeld, in dem sich Schüler und Lehrkräfte wohlfühlen sollen und können. In nunmehr fast zwei Jahren wurde die Markneukirchner Musikschule im Innenbereich umfassend saniert. Mittlerweile kann man sich den „alten Zustand“ nur noch anhand der vorhandenen Bilder vorstellen.

Für die Realisierung dieses Bauvorhabens bedankt sich die Musikschule recht herzlich bei der Stadt Markneukirchen, den zahlreichen Spendern, ohne die viele Anschaffungen nicht möglich gewesen wären! Unser Dank gilt ebenso den Gewerken für die geleistete Arbeit, welche in der Mehrzahl aus der Region stammten.



Eingang Flur Sockelgeschoss

Aus gegebenem Anlass meine Bitte an alle Schüler sich entsprechend ordentlich im Gebäude zu verhalten, damit z. B. Verschmutzungen sowie Schäden an Türen und Wänden zukünftig vermieden werden. Ebenso sind alle Einrichtungsgegenstände pfleglich zu behandeln!

Nachdem sich nun eine Firma für die Erneuerung des Flachdaches fand, begannen auch kürzlich die Dacharbeiten sowie die Instandsetzung der Blitzschutzanlage. Erfreulicherweise soll das Gebäude noch weiterhin im Blick für Erneuerungen bleiben, da weitere Instandsetzungsmaßnahmen notwendig sind.



Zimmer 4: Unterrichtsraum Holzbläser



Zimmer 3: Unterrichtsraum Keyboard



Unterrichtsraum Musiklehre

Am Samstag, den 18. Mai 2019 findet ab 15.00 Uhr ein „Tag der offenen Tür“ statt, an dem die Möglichkeit zur Besichtigung der neu gestalteten Räumlichkeiten besteht. Hierzu sind alle Interessierten herzlich eingeladen!

Initiative zur Sanierung der Musikschule Markneukirchen

www.musikschule-vogtland.de
markneukirchen@musikschule-vogtland.de
Tel.: 037422-2463
Fax: 037422-40506

Spendenkonto
Bankverbindung: Sparkasse Vogtland
IBAN: DE89 8705 8000 3812 0136 30
BIC/SWIFT-Code: WELADED1PLX
Verwendungszweck: Sanierung Musikschule Markneukirchen

Aktueller Spendenstand: 70.236,00 Euro

Anzeige

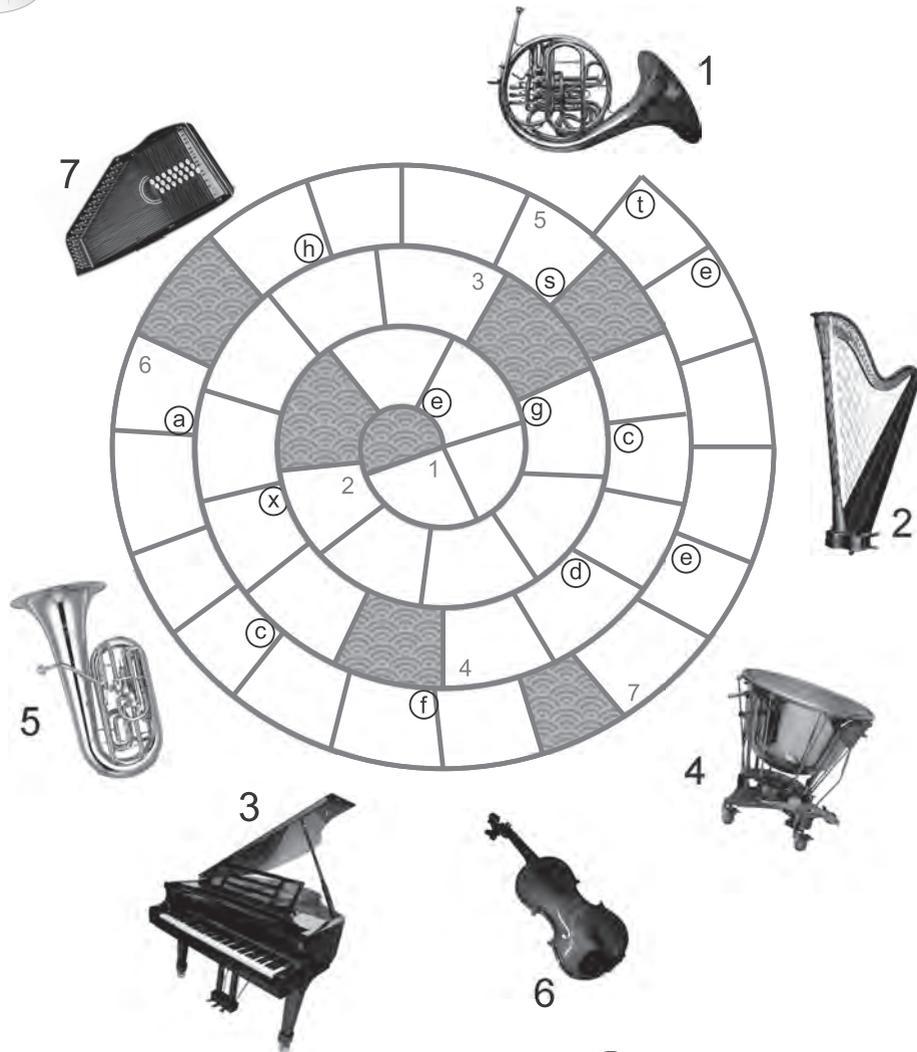
JÜRGEN VOIGT
Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumente
Inh. Kerstin Voigt

- Posaune · Flügelhorn · Trompete
- Tenorhorn u. Bariton speziell für Kinder
- Übedämpfer für kritische Zeiten

Gerwerbepark 22 · 08258 Markneukirchen · Tel. 037422/45280
www.voigt-brass.de www.facebook.com/voigtbrass contact@voigt-brass.de

knifflige Musikschncke

1 Schreibe die Namen der Instrumente in die
Schncke, beginne von innen nach auen!



2 Trage die Buchstaben in der
Reihenfolge der C-Dur Tonleiter ein

--	--	--	--	--	--	--	--

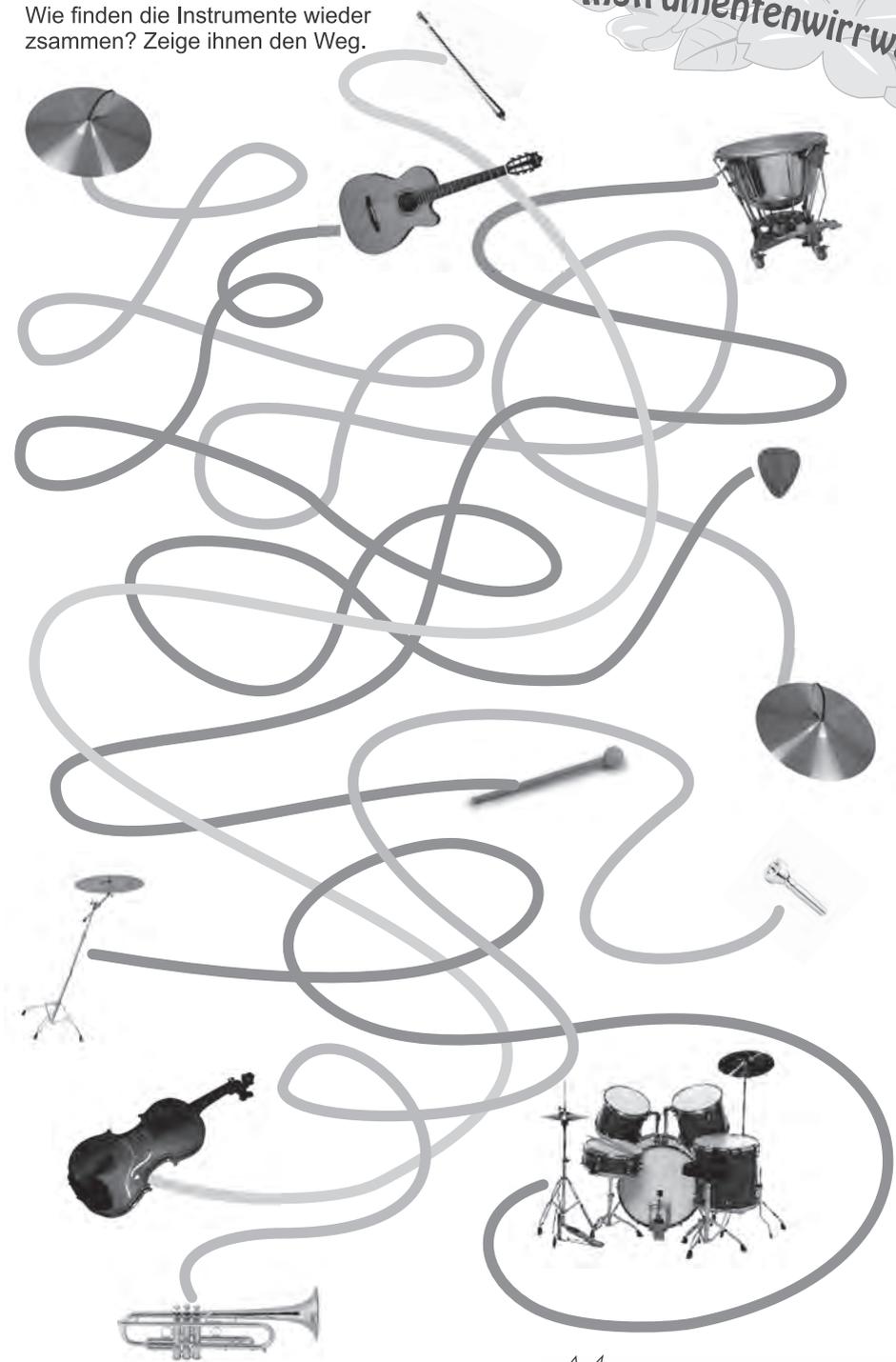
DER

--	--	--	--	--

3 Für den fehlenden Begriff
trage die übrig gebliebenen
Buchstaben in der
Reihenfolge eines einfachen
Intervalls ein

Instrumentenwirrwar

Wie finden die Instrumente wieder
zusammen? Zeige ihnen den Weg.





Bläserklassen in Gründung

von Urs Hufenbach

Nach Jahren der Schulschließungen entstand mit Beginn des Schuljahres eine neue staatliche Schule in Klingenthal. Vor einem Jahr wurde dies beschlossen und genehmigt. Die Oberschule startete mit 40 Schülern und zwei Klassen.

Ohne den massiven Einsatz von Bürgermeister, Stadtrat und vielen Bürgern der Stadt hätte Klingenthal womöglich eine große Chance verpasst. Bei der Übergabe der Genehmigung betonte der Kultusminister, dass die Bildungseinrichtung in Klingenthal die erste Neueröffnung einer Oberschule im ländlichen Raum seit 1989 sei. Um den Schülern beste Lernbedingungen zu bieten, ist am Schulcomplex Amtsberg ein Anbau mit zwölf Klassenzimmern für rund 2,5 Millionen Euro vorgesehen. Bis dahin werden vorübergehend die Räumlichkeiten in der Grundschule und die des Hortes genutzt.

Auch musikalisch soll die neu entstandene Bildungseinrichtung mit der Gründung von Bläserklassen vorangetrieben werden. Ziel soll es sein, in jedem der kommenden Jahre eine Orchester-

terklasse zu bilden. Die Musikschule Vogtland wird dieses Projekt unterstützen und durch ihre Lehrkräfte mit der Betreuung der Bläserklassen begleiten.

Hierfür ist die Anschaffung eines kompletten Klassensatzes von 22 neuen Instrumenten, wie Querflöten, Klarinetten, Saxofone, Trompeten, Posaunen, Tenorhörner und Tuben notwendig. Geplant sind insgesamt vier Stunden Unterricht, davon wird den Lehrkräften der Musikschule eine Stunde Registerunterricht vorgehalten.

Schulleiter Karsten Schlosser betreute in der Vergangenheit die Bläserklassen in Oelsnitz und kann auf seine 15-jährige Erfahrung auf diesem Gebiet zurückgreifen.

Spannend werden die nächsten Wochen in jedem Fall, da man nun täglich auf einen positiven Bewilligungsbescheid aus Dresden wartet, der diesem Vorhaben den Weg ebnen würde. Wir bleiben gespannt und blicken positiv auf die Entwicklung dieses interessanten Projektes.

Impressum

„Zwischentöne“ ist eine zweimal jährlich erscheinende Zeitschrift der Musikschule Vogtland. Für alle amtlichen Informationen ist die Schulleitung der Musikschule Vogtland, für alle anderen Text- und Bildbeiträge sind die angegebenen Verfasser verantwortlich.

Hinweis: Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder diversen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Herausgeber: Musikschule Vogtland
Bahnhofstraße 84 | 08468 Reichenbach
Tel. (03765) 1 31 53 | Fax (0 37 65) 52 58 63
www.musikschule-vogtland.de | info@musikschule-vogtland.de

Redaktion: Andreas Häfer, Ekkehart Krien

Druck: PCC Printhouse Colour Concept | Syrauer Str. 5 | 08525 Plauen
OT Kauschwitz

Auflagenhöhe: 2.500

Satz und Layout: art & design | K. Lorenz | www.art-design-grafik.de

Fotos: Annette Pflugbeil, Urs Hufenbach, Albrecht Wunderlich,
Beate Erler, Franko Martin, Ekkehart Krien sowie privat



Die Musikschule Vogtland wird gefördert von den Standortkommunen, dem Vogtlandkreis und dem Kulturräum Vogtland-Zwickau sowie mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Ausgewählte Konzerte und Veranstaltungen



Wann?	Genau?	Was?	Wo?
Mai			
Fr, 03.05.19	19:00	Musizierstunde	Musikschulsaal Markneukirchen
Mi, 08.05.19	18:30	Klassenvorspiel Klasse: B. Weigelt	Musikschulsaal Markneukirchen
Do, 09.05.19	08:30 09:30	Kinder musizieren für Kinder Schülerkonzerte	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach
Sa, 11.05.19	09:30	Tag der Instrumente	Musikschule Reichenbach
Sa, 11.05.19	10:00	Tag der Instrumente	Musikschule Klingenthal
Mo, 13.05.19	09:00 10:15	Kinder musizieren für Kinder Schülerkonzerte	Neuberinhaus Reichenbach
Do, 16.05.19	18:30	Musizierstunde Streicher	Musikschulsaal Reichenbach
Fr, 17.05.19	19:00	Musizierstunde	Musikschule Markneukirchen
Sa, 18.05.19	10:00 15:00	Tag der Instrumente Tag der offenen Tür	Musikschule Markneukirchen
So, 19.05.19	15:30	Blickkontakte mit Schumanns Krimiliteraturtage Vogtland	Musikschulsaal Reichenbach
Di, 21.05.19	17:00	Klassenvorspiel Klasse: J. Kočárník	Gliersaal Klingenthal
Di, 21.05.19	18:00	Musizierstunde	Musikschulsaal Auerbach
Do, 23.05.19	18:30	Musizierstunde	Musikschulsaal Reichenbach
Fr, 24.05.19	17:00	Klassenvorspiel Klasse: J. Kočárník	Musikschule Markneukirchen
So, 26.05.19	16:00	Singen macht Spaß - Singen tut gut; Konzert der Gesangsklasse und des Chores	Neuberinhaus Reichenbach
27.- 29.05.19		Abschlussprüfungen	Musikschulsaal Markneukirchen

Wann?	Genau?	Was?	Wo?
Juni			
Mi, 05.06.19	10:00	Konzert zum Kindertag	Musikhalle Markneukirchen
Mi, 05.06.19		Abschlussprüfungen	Musikschulsaal Auerbach
06.-07.06.19		Abschlussprüfungen	Musikschulsaal Reichenbach
Mi, 12.06.19	19:00	Abschlusskonzert	Gliersaal Klingenthal
Do, 13.06.19	18:00	Klassenvorspiel Violine Klasse: H. Burkhardt	Musikschulsaal Reichenbach
Sa, 15.06.19	17:00	Abschlusskonzert	Neuberinhaus Reichenbach
So, 16.06.19	17:00	Abschlusskonzert	Musikhalle Markneukirchen
So, 23.06.19	17:00	Abschlusskonzert	Göltzschtalgalerie Nicolaikirche Auerbach
Do, 27.06.19	18:15	Klassenvorspiel, Klasse: B. Erler	Musikschulsaal Reichenbach
Fr, 28.06.19	19:00	Zitherkonzert	Ratssaal Burg Mylau
So, 30.06.19	14:00	26. Musikschul-Sommerfest	Park der Generationen Reichenbach
Juli			
Fr, 05.07.19	17:00	Last Session; Konzert mit dem Bläser- quintett BlechCrash	Trinitatiskirche Reichenbach

VORSCHAU

August

Sa, 31.08.19	14:00	Musikschul-Sommerfest	Museumshof Musikhalle Markneukirchen
--------------	-------	-----------------------	---

November

Mi, 20.11.19	19:30	Festveranstaltung 20 Jahre Musikschule Vogtland	Neuberinhaus Reichenbach
--------------	-------	--	--------------------------



Musikalische Bildung für alle

Ein offener Brief von Dr. Götz Unger

Im vergangenen Jahr, genau vom 11.11. bis 17.11.2018 gab es die ARD Themenwoche „Gerechtigkeit“, die nach Auskunft des Senders und des Senderverbundes eine große Resonanz beim Publikum fand. In vielen Beiträgen wurde dem Anliegen nach Gerechtigkeit nachgegangen. Gerechtigkeit steht nach ARD für gleiche Rechte, gleiche Behandlung, gleiche Verteilung der Ressourcen einer Gesellschaft, aber auch gleiche Pflichten der einzelnen Mitglieder einer Gesellschaft.

Wenn es Gerechtigkeit gibt, dann gibt es auch „Ungerechtigkeit“. Damit das Problem „Ungerechtigkeit“ auch medienwirksam erörtert und diskutiert werden kann, braucht man einflussreiche Fürsprecher oder Lobbyisten. Ohne deren Fürsprache bleibt es bei der „Ungerechtigkeit“. Ich möchte auf einen Fall von Ungerechtigkeit im Vogtlandkreis hinweisen.

Als ehemaliges Mitglied des Elternbeirates der Musikschule Vogtland e. V. bin ich über die schlechte Besoldung der Musiklehrer zutiefst besorgt und habe mich deshalb an den Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen, Herrn Michael Kretschmer, gewandt. Ich schilderte ihm, dass deren wichtigste Ressource für eine erfolgreiche musikalische Bildungsarbeit, nämlich eine hochmotivierte und exzellent qualifizierte Lehrerschaft, in Zukunft nicht gegeben ist. Es zeichnet sich ein ähnliches Dilemma wie in den allgemeinbildenden Schulen ab, ein Lehrermangel. Grund ist die schlechte Besoldung der Dipl. Musikpädagogen (sie erhalten 76,8 % des aktuellen TVÖD Entgeltgruppe 9b) und der Generationswechsel. Neue Dipl. Musikpädagogen werden sehr niedrig eingestuft oder auf Honorarbasis beschäftigt. Für die Musikschule Vogtland e. V. hat das Konsequenzen betreffs der Qualität des Musikunterrichtes, denn es gibt mehr Musikschüler, als unterrichtet werden können.

Zum Vergleich werden an sächsischen Grundschulen die Lehrer bisher in der Entgeltgruppe 11 entlohnt, ihre Gehälter werden aufgrund des Lehrermangels ab 01.01.2019 in die Entgelt-

gruppe 13 angehoben. Gleiches sollte für Dipl. Musikpädagogen an Musikschulen gelten. Nur so kann dauerhaft der öffentliche Auftrag der Musikschulen für die sächsischen Kommunen und den Freistaat Sachsen gewährleistet werden. Als Einrichtungen des Bildungswesens leisten Musikschulen in ihrem regionalen Wirkungskreis einen wesentlichen Beitrag zur kulturellen Infrastruktur, insbesondere im Musikkreis Vogtland.

Der Herr Ministerpräsident ließ mir mitteilen, dass der Freistaat Sachsen im kommenden Doppelhaushalt die finanziellen Mittel für alle Musikschulen um 700.000 Euro auf 6,7 Mio. Euro pro Haushaltsjahr aufgestockt hat. Es bedarf des Zusatzes, dass die Landeszuwendungen für die sächsischen Musikschulen seit 16 (!) Jahren nahezu unverändert blieben, d. h. die prozentuale Landesförderung bezogen auf den Gesamthaushalt der Musikschulen, der im vorgenannten Zeitraum natürlich stieg, sank von 14 % (2002) auf 10,6 % (2017). Ganz konkret bedeuten die 700.000 Euro für die Musikschule Vogtland um 15.000 Euro höhere Zuwendungen für Personalkosten – zu wenig für eine spürbare Gehaltsangleichung an Tarifniveau.

Für die Erhöhung der Gehälter der Angestellten der Musikschule Vogtland müsste vor allem der Vogtlandkreis, der vor genau 20 Jahren die bis dahin kreislich getragenen Musikschulen in Reichenbach, Auerbach, Markneukirchen und Klingenthal aus seinem Verantwortungsbereich entließ, entsprechende finanzielle Mittel bereitstellen. Alternativ müssten die Unterrichtsentgelte nahezu verdoppelt werden. Letztere Möglichkeit dürfte die Eltern fragen lassen, warum müssen wir für die musikalische Ausbildung unsere Kinder mehr bezahlen als an anderen Musikschulen. Sind unsere Kinder weniger musikalisch begabt und geht der Vogtlandkreis bewusst das Risiko ein, keine Musiklehrer für die Musikschule Vogtland e. V. in Zukunft finden zu wollen.

Um zu meinen Anfangs genannten Ausführungen zu kommen, muss gerecht verteilt werden, was es zu verteilen gibt. Es geht um die Ressour-

cen, die eine Gesellschaft (oder der Vogtlandkreis) zu verteilen hat und die Fairness, mit der sie (oder er) es tut. Fair ist die Besoldung der Musiklehrer der Musikschule Vogtland e.V. seit 20 Jahren nicht. Ebenso ungerecht wäre eine unverhältnismäßig hohe Belastung der Musikschulnutzer, die zudem zu einer deutlichen Beeinträchtigung der Zugangsoffenheit und damit Teilhabemöglichkeit an musikalischer Bildung führen würde.

Jeder von uns kennt seinen Kreistagsabgeordneten, der auf die o. g. Situation angespro-

chen werden sollte. Ohne Lobbyisten scheint in unserer Gesellschaft manches nicht regelbar. Deshalb wäre es sinnvoll, wenn die Eltern der Musikschüler, die Mitglieder des Fördervereins und nicht zuletzt die Besucher von Konzerten der Musikschule von der unfairen Entlohnung der Musiklehrer im Vogtlandkreis erfahren und auf eine Anpassung deren Gehälter drängen. Die Vergangenheit von 20 Jahren im Vogtlandkreis zeigt diesbezüglich, ohne öffentliche Unterstützung wird sich wahrscheinlich nichts ändern.

Musikschule Vogtland erhält höhere Zuwendungen

Freistaat Sachsen, Vogtlandkreis und Reichenbach stocken Zuschüsse auf

von Andreas Häfer

Den Bemühungen von Herrn Dr. Unger und einer zunehmend wachsenden Zahl von Menschen ist es zu danken, dass die finanzielle Situation der sächsischen Musikschulen und insbesondere der Musikschule Vogtland nicht nur verstärkt wahrgenommen, sondern spürbar verbessert wurde.

Der Freistaat Sachsen stellte im Doppelhaushalt für die Jahre 2019 und 2020 je 700.000 Euro mehr Zuwendungen für die Musikschulen ein. Die Musikschule Vogtland erhält davon einen um 15.700 Euro höheren Zuwendungsbeitrag.

Trotz Haushaltskonsolidierung beschloss der Kreistag des Vogtlandkreises im Februar dieses Jahres, die vogtländischen Musikschulen in 2019 und 2020 mit zusätzlich jährlich 100.000 Euro zu unterstützen. Das Geld ist gezielt für

eine Anpassung an tarifliche Vergütungen zu verwenden.

Der Stadtrat Reichenbach fasste auf seiner Sitzung im April den Beschluss, den standortkommunalen Anteil der Stadt Reichenbach im Vogtland an der Finanzierung des Trägervereins „Musikschule Vogtland e.V.“ von 82.800 Euro (2018) auf 120.000 Euro zu erhöhen. Mit diesem Beschluss möchte Reichenbach ebenfalls die Vergütung der Beschäftigten verbessern.

Es bleibt bei aller Freude und Dankbarkeit dennoch festzustellen, dass eine tarifentsprechende, gerechte Vergütung und Honorierung der Arbeit aller Lehr- und Verwaltungskräfte der Musikschule Vogtland weit größerer Anstrengungen, höherer finanzieller Zuwendungen und steigender Eigeneinnahmen bedürfen.

Wie Musik mehrere Generationen prägt

Eine Familiengeschichte

von Andreas Häfer

Es ist nicht selten, dass die Liebe zur Musik über Generationen weitergegeben wird. Interessant sind solche Traditionslinien, wenn an deren vorläufigem Ende eine bekannte Person steht. Im konkreten Fall trifft dies auf die 18-jährige Lilli Sharma zu. Seit vielen Jahren besucht sie die Musikschule Vogtland in Reichenbach. Zunächst lernte sie 8 Jahre Querflöte. 2015 wechselte sie zum E-Bass und musiziert in der Big Band und der Band „Connection Error“.



Jan Joachim Czech

Gleichermaßen stolz, wie Lilli auf ihre Vorfahren schaut, würde im umgekehrten Fall auch ihr Urgroßvater sein, der bekannte Komponist und Dichter Jan Joachim Czech.

Er wurde 1888 im polnischen Stary Sącz geboren. Als Lehrer war er viele Jahre am Gymnasium seiner Heimatstadt tätig. Sein reichhaltiges kompositorisches Schaffen umfasst 1.600 Werke, darunter zahlreiche Suiten, Kantaten, Messen und Instrumentalkonzerte. Besondere Verdienste machte er sich um die Pflege der Volksmusik. Zu seinen populärsten Liedern gehört das Weihnachtslied „Hej, ponad regle, turnice“, das auch heute noch in verschiedensten Arrangements häufig zu hören ist. Ein Musikwettbewerb für Jugendliche trägt seinen Namen.

Weitere Familienmitglieder von Lilli erlangten musikalische Bedeutung. Da wäre zu allererst die Schwester ihres Urgroßvaters, die polnische Opernsängerin Ada Sari, mit bürgerlichem Namen Jadwiga Schayer, zu nennen. Nach ihrem Studium an der Warschauer Musikhochschule startete sie eine glanzvolle Karriere, die sie an die berühmtesten Opernhäuser der Welt brachte. So war Ada Sari und anderem an der Mailänder Scala engagiert. Gastspiele führten sie auch nach New York, Paris und Wien. Ihr zu Ehren findet in

Nowy Sącz der Internationale Ada-Sari-Gesangswettbewerb statt.

Lillis Mutter, Joanna Czech-Sharma, trat ebenfalls in die musikalischen Fußstapfen ihrer Ahnen. Sie studierte an der Fakultät Kunst und Pädagogik der Schlesischen Universität Katowice. Dort erwarb sie die Befähigung zum Lehramt sowie zur Instrumentalmusikerin mit Spezialisierung auf Perkussionsinstrumente. Nach erfolgreichem Studienabschluss musizierte sie als Paukerin im Orkiestra Dęta im T. Moryto w Łącku.

Seit vielen Jahren lebt sie mit ihren beiden Kindern Lilli und Ravi in Deutschland und lehrt gegenwärtig Musik an den Grundschulen in Netzschkau und Elsterberg. Als Paukerin unterstützt sie von Anfang an die Arbeit unseres Jungen Sinfonieorchesters.

Die Musikschule Vogtland möchte gern darüber hinaus die Dienste von Joanna Czech-Sharma in Anspruch nehmen. Interessierte Schülerinnen und Schüler können ab sofort unter ihrer Anlei-



Joanna Czech-Sharma

tung vorrangig das Spiel auf Stabinstrumenten wie Xylofon, Glockenspiel aber auch auf Pauken und anderem Schlagwerk erlernen. Informationen hierzu erteilt die Reichenbacher Musikschule.

Die musikalische „Familiensaga“ führt noch einmal zum Anfang zurück. Erste Kom-



Lilli Sharma

positionsversuche hat Lilli bereits unternommen. Und vielleicht führt sie fort, was vor 130 Jahren begann. Zum Abschlusskonzert der Musikschule Vogtland am 15. Juni im Neuberinhaus Reichenbach ist die Aufführung eines von ihr komponierten und verfassten Liedes geplant.



Anzeige

GEBRÜDER MÖNNIG • OSCAR ADLER & Co.

Deutsche Klarinetten in Es, C, B, A
Boehm-Klarinetten in B, A
Deutsche Bassklarinetten
Fagotte
Kontrafagotte
Oboen
Oboen d'amore
Englischhörner
Bassoboen

**Traditionelle Herstellung in höchster Qualität •
für große und kleine Musiker mit Anspruch •
Reparaturen und Service •**

www.moennig-adler.de



Klares Umfrageergebnis

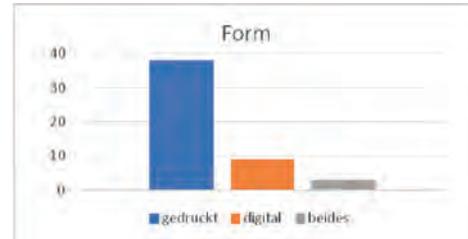
von Aneli Reinhold

Vor dem Hintergrund meiner komplexen Lernleistung habe ich in Zusammenarbeit mit der Musikschule Vogtland eine Umfrage gestartet um herauszufinden, in welcher Form die befragten Personen die musikschuleigene Zeitschrift „Zwischentöne“ bevorzugen. Dazu wurden Fragebögen gestaltet und an alle Besucher der Musikschule verteilt. Diese Umfrage lief in der Woche vom 17.12.2018 bis zum 22.12.2018.

Diese Statistik veranschaulicht, dass auch weiterhin die meisten Leser ein gedrucktes Heft in der Hand halten möchten und, zumindest in diesem Bereich, auf die moderne Variante verzichten wollen.

Das zeigt, dass ein Heft für viele Menschen mehr Erinnerungswert hat als eine Datei auf dem Smartphone oder Laptop.

Die Umfrage ergab folgendes Ergebnis:




Triumphmarsch auf originalen Aida-Trompeten aus Berlin

von Ekkehart Krien

Die Anfrage des Plauener Theater stieß bei den Trompetern der Musikschule Vogtland auf offene Ohren. Für einen der bekanntesten Märsche in der Musikgeschichte, den Triumphmarsch aus Verdis Oper „Aida“, wurden für die kommende Inszenierung zusätzliche Trompeter gesucht.

Der besondere Reiz bei Bühnenmusiken besteht darin, dass die Musiker nicht „unsichtbar“ im Orchestergraben sitzen. Sie spielen auf der Bühne bzw. vom Rang oder aus Logen und sind Teil des Schauspiel-Ensembles. Sie bekommen Kostüme und müssen meist auch in die „Maske“. Der Komponist Giuseppe Verdi hatte schon bei der Uraufführung der Oper, welche im Jahre 1871 in Kairo stattfand, extra für den Triumphmarsch diese optisch sehr wirkungsvollen Aida-Trompeten

anfertigen lassen. Für die Plauener Inszenierung wurden diese speziellen Trompeten von der Berliner Staatsoper ausgeliehen. Zur Premiere am 4. Mai haben Julius Günnel und Leonhart Krien gemeinsam mit Profis vom Philharmonischen Orchester Plauen-Zwickau im Theater Plauen den Triumphmarsch auf den berühmten langen Trompeten bravourös geblasen.

Bis zum 10. Juni kann man Verdis Aida noch mehrmals hören und erleben. Nicht nur wegen des Triumphmarsches und der berühmten Aida-Trompeten lohnt sich ein Besuch von Verdis berühmter Oper, auch wenn die berührende Liebesgeschichte zwischen dem ägyptischen Helden Radamès und der afrikanischen Prinzessin Aida leider dramatisch endet.

Leonhart Krien (Mitte) bläst von der linken Loge auf einer H-Trompete.

In der rechten Loge spielt Julius Günnel (2. v. l.) die lange As-Trompete.

Bläserquintett BlechCrash verabschiedet sich

von Ekkehart Krien

Eine gehörige Menge Musikschul-, Wettbewerbs- und Konzerterfahrung haben die vier Herren und eine Dame vom Quintett BlechCrash in den vergangenen nahezu zehn Jahren gesammelt. Mit ihrem Repertoire, welches nicht nur von Bach bis zu den Beatles und von der „Wassermusik“ bis zum „Fluch der Karibik“ reicht, hat das Quintett so manche Grundsteinlegung, Einweihung und Festveranstaltung musikalisch umrahmt. Dreimal haben sie als Ensemble erfolgreich am Wettbewerb Jugend musiziert teilgenommen, zweimal erreichten sie den Landeswettbewerb. Ihr Repertoire umfasst Bläserliteratur aus vier Jahrhunderten. Werke von John Dowland, Georg F. Händel, Edvard Grieg werden mindestens genauso gerne wie Pop- und Swingarrangements gespielt.

quintetts fehlte aber noch ein Waldhorn. Zufälligerweise (oder auch nicht) machte die jüngere Schwester des Trompeters Lukas Schröter sehr gute Fortschritte auf dem Horn. 2012 wurde Lena als Küken und „Gutelaune-Macherin“ ins Ensemble aufgenommen. Seitdem hat BlechCrash zahlreiche Auftritte, vor allem für die Musikschule Vogtland, absolviert.

Aber auch in der Region sind sie ein gefragtes Ensemble. Sie wurden auf Schloss Voigtsberg (Oelsnitz) eingeladen, eröffneten das sanierte Museum Burg Mylau und umrahmten große Firmenfeierlichkeiten (RAD Reichenbach, Stadtwerke Reichenbach, THW). Die Liste der vergangenen musikalischen Darbietungen ist endlos.

Ein beeindruckender Auftritt fand im Januar 2018 in Berlin statt. BlechCrash wirkte beim abendlichen Ministerempfang auf der Grünen Woche neben Stefanie Härtel mit. Umrahmt vom Bechbläserquintett begrüßte der sächsische Staatsminister für Landwirtschaft Thomas Schmidt zahlreiche prominente Gäste. Neben dem damaligen Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Christian Schmidt war im Gefolge deutlich erkennbarer Bodyguards der damalige Bundesinnenminister Thomas de Maizière anwesend.

Die einzelnen Mitglieder sind alle auch anderweitig musikalisch sehr engagiert und musizieren in zahlreichen weiteren Ensembles mit: im Jungen Sinfonieorchester, in der Big Band, in verschiedensten Kammermusikbesetzungen, bei den Buchwalder Jagdhornbläsern, im Posaunenchor, im Schulchor oder im Jugendchor „Sound of Joys“. Man kann sie durchaus als „musikalische Multifunktionäre“ bezeichnen.

Altersbedingt wird sich der Weg von BlechCrash am Ende dieses Schuljahres aber leider trennen. Lukas Schröter (Trompete) und Jakob Thomas (Tuba) werden in wenigen Tagen ihr Abitur ablegen. Jonathan Poppe (Posaune) studiert bereits.

Zur klassischen Besetzung eines Blechbläser-



BlechCrash: Jakob Thomas, Leonhart Krien, Lena Schröter, Jonathan Poppe, Lukas Schröter



Dass sich für Lena Schröter (Horn) und Leonhart Krien (Trompete) musikalischer Ersatz findet, ist leider sehr unwahrscheinlich.

Ganz sicher wird sie die Musik auch auf ihrem weiteren Lebensweg begleiten. Am 5. Juli um 17:00 Uhr wird der letzte große Auftritt der fünf jungen Künstler stattfinden. Sie laden alle Freunde, Verwandte und Musikliebhaber zur „Last

Session“ in die Trinitatiskirche Reichenbach ein. Zu dem festlichen Konzert erhalten sie Unterstützung von Andreas Ebert an der Orgel und am Klavier. Im Anschluss wird ganz sicher noch etwas gefeiert, Gründe gibt es genügend.

Alles Gute und viel Erfolg für die Zukunft, BlechCrash!



Jugend musiziert 2014



2016



2019



ANMELDUNG für das Schuljahr 2019/2020

Hauptanmeldungszeit
10. Mai – 10. Juni 2019

Grundfächer

- Musikgarten
- Musikalische Früherziehung
- Musikalische Grundausbildung

Hauptfächer

- Streichinstrumente
- Blasinstrumente
- Zupfinstrumente
- Tasteninstrumente
- Schlaginstrumente
- Gesang

Ergänzungs- und Ensemblefächer

- Musiklehre
- Ensemblespiel (Sinfonieorchester, Streich- und Blasorchester, Chor, Big Band, Rock- / Popbands, verschiedene Musiziergruppen)

Anmeldungen sowie weitere Informationen unter
www.musikschule-vogtland.de sowie in den Musikschulsekretariaten

Reichenbach	Tel. 03765 – 13153	reichenbach@musikschule-vogtland.de
Auerbach	Tel. 03744 – 223557	auerbach@musikschule-vogtland.de
Markneukirchen	Tel. 037422 – 2463	markneukirchen@musikschule-vogtland.de

Wer bin ich?

von Andreas Häfer

In der letzten Ausgabe der „Zwischentöne“ drehte sich Vieles um den „Nussknacker“. Es gab eine Vorschau auf die Aufführungen des Weihnachtsmärchens „Der Nussknacker und der Mäusekönig“ im Neuberinhaus. Nicht ganz einfach war das Malen nach Noten. Ausreichend Notenkenntnisse, genügend Buntstifte und Ausdauer waren gefragt, um das Bild des Nussknackers entstehen zu lassen. Auch unser Mister X setzte dem Nussknacker mit einer bekannten Suite und einem Ballett ein unvergängliches musikalisches Denkmal.

Peter Tschaikowski galt es zu erraten.

Unter den bisherigen 26 Musik-Promis, die sich an dieser Stelle präsentierten, befanden sich mit Amy Winehouse und Jutta Kirst nur zwei Frauen. Heute steigt die Frauenquote. Für die Reichenbacher Musikschulnutzer eine lösbare Aufgabe, denn ein Blick auf das Gemälde im Musikschulsaal sollte genügen, um die Frage beantworten zu können:

Wer bin ich?

Liebe Musikfreunde,

zu meiner Zeit, ich wurde vor 200 Jahren geboren, geschah es weit seltener, dass Ehen geschieden wurden. Die Trennung meiner Eltern schmerzt mich noch immer. Ich war damals fünf Jahre alt. Mit meinen jüngeren Brüdern wuchs ich beim Vater auf. Er war es auch, der sich gleichermaßen liebevoll und streng um meine Erziehung kümmerte. Als angesehenen Klavierpädagoge legte er seinen ganzen väterlichen Ehrgeiz in meine pianistische Ausbildung. Darüber hinaus wurde ich von weiteren Privatlehrern in verschiedenen Fächern wie Kontrapunkt, Gehörbildung, Violine, Gesang, Improvisation, Werkanalyse, Zusammenspiel, Englisch und Französisch unterwiesen. Mit neun Jahren gab ich mein erstes öffentliches Konzert. In den Folgejahren reiste ich monatelang durch ganz Europa. Die Musikwelt feierte mich als Wunderkind.

Mein Vater plante meine Karriere als Pianistin akribisch. Ihm verdanke ich so viel! Das es dennoch zum großen Bruch kam, lag an seiner Ablehnung gegenüber meinem Freund Robert. Wohl befürchtete mein Vater, dass meine Karriere Schaden nehmen könne. Robert und mir blieb nur, unsere Heirat gerichtlich gegen den Willen meines Vaters zu erstreiten. Der Prozess erregte natürlich die öffentliche Aufmerksam-

keit, zumal Robert auch eine bekannte Persönlichkeit war.

Nach unserer Heirat trat ich als Pianistin und Komponistin etwas kürzer. In kurzer Zeit gebar ich acht Kinder. Der Freude über unseren wunderbaren Nachwuchs standen finanzielle Sorgen und Nöte entgegen. Erst als mein Mann in Düsseldorf eine Anstellung als Städtischer Musikdirektor erhielt, änderte sich unser Leben zum Besseren.

Doch unser Glück sollte nicht lang währen. 1856 starb mein geliebter Robert. Für mich brach eine Welt zusammen. Ich war damals gerade 37 Jahre und trug nun allein Verantwortung für mich und meine Kinder. Die Musik half mir, den tiefen Schicksalsschlag zu überwinden. Ich bestritt wieder mehr Konzerte, in denen ich nur allzu oft Kompositionen meines Mannes vortrug. In dieser Zeit war Johannes Brahms, der seit 1853 zu unserem engsten Freundeskreis zählte, eine große Stütze. Er kräftigte mein Herz, das zu brechen drohte, er erhob meinen Geist, erheiterte, wo er nur konnte mein Gemüt, kurz er war mein Freund in vollstem Sinne des Wortes. Er verehrte Robert – und mich auch. Ich glaube gar, er war verliebt in mich.



Im Unterricht wurden noch einmal die Stücke für das Gitarrenensemble zum Sommerfest geprobt. Am Ende der Stunde kam Amos Mutti dazu und fragte: „Weiß Amos wie er wieder reinkommt, falls er kurz ausfällt?“ Frau Singer sprach: „Ja, das bekommt er hin.“ Gelassen entgegnete der gerade zehnjährige Amos: „Na dann treffen wir uns eben am Bierzelt.“

Ronja ist gerade in die 1. Klasse gekommen. Nachmittags in der Musikschule zupft sie ihr Lied auf der Geige. Frau Erler fragte, ob sie es auch mal mit Streichen versuchen will.

Darauf antwortete sie ganz trocken: „Vielleicht in der 2. Klasse.“

Der zehnjährige Amos spielte zum Sommerfest erstmalig im Gitarrenensemble mit. Frau Singer fragte ihn: „Na Amos, hat es Spaß gemacht?“ Da entgegnete er: „Aah... Frau Singer, mir war ganz heiß, da stand nämlich das Mikrofon neben mir.“



Frau Hopper fragte während des Vorspiels in der Weihnachtsstunde der Musikalischen Früherziehung die Kinder: „Wisst Ihr, warum die Blockflöte Blockflöte heißt?“

Darauf Nils, 4 Jahre: „Weil die bockt.“

Nach der Musikstunde hat Theodor (6 Jahre) immer großen Hunger und möchte am liebsten gleich danach mit seiner Mutti etwas zu Essen kaufen. Die Mutti fragte ihn: „Warum möchtest du denn schon wieder einkaufen gehen?“ Darauf Theodor: „Na, weil ich gerade einen Wachstumsschub habe.“

Amos, 10 Jahre: „Frau Singer, darf ich mal fragen, wie alt sie eigentlich sind?“

Da schmunzelte Frau Singer und entgegnete:

„Na, Amos, wie alt schätzt du mich denn?“

Amos: „Na ja... vielleicht 45?“ Da verriet Frau Singer wohlwollend ihr wahres Alter. Darauf Amos: „hm... na, und wie lange machen sie da noch?“

Frau Singer fragte im Gitarrenunterricht Latizia: „Hat dir was aufgefallen an mir?“ Daraufhin schaute Latizia (8 Jahre) auf Frau Singers Füße und sprach: „Warst du beim Friseur?“

Frau Singer erklärte: „Wenn ein „b“ vor dem „a“ steht, heißt der Ton „as“. Da antwortete Yasmin (9 Jahre) „Hm, da hast du noch ein „As“ im Ärmel.“

Gewissenhaft wurden die Hausaufgaben im Fach Curriculum erledigt. Dieses Mal ging es um das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ und die Zuordnung der eingesetzten Instrumente zu den jeweiligen Personen und Tieren. Als sie nach dem Instrument, welches den Großvater musikalisch darstellt, gefragt wurde, antwortete die fünfjährige Pia: „Bagett“.



„Also Frau Singer“, sprach die zehnjährige Sophie vor dem Gitarrenunterricht: „Wenn ich mal zucken sollte... na ja, ich hab mir nämlich mit Papier in den Finger geschnitten, und das hat wehgetan.“